



COMMUNITÄT **DON CAMILLO**



Don Camillo
berichtet **2022**

willkommen



Gott gibt der Welt die Vielfalt zurück

Liebe Freundinnen und Freunde,

„Seht, ich schaffe Neues, schon spriest es, erkennt ihr es nicht? Ja, durch die Wüste lege ich einen Weg und Flüsse durch die Einöde.“ Der zweite Teil des Jesajabuches wird nicht müde, Hoffnung zu verbreiten (43,19). Sie gründet auf der Erinnerung, dass Gott da ist und dass Gott da war, auch in Zeiten, in denen er fern schien. Neues ist schon aufgebrochen und die Gotteskinder sollen genau hinschauen. Noch ist das Neue jung, nicht gleich auf den ersten Blick erkennbar. Es sind die Herzensaugen, die es sehen können.

So reiben und reiben wir uns als Gemeinschaft die Augen über das Neue, das aufbricht. An Pfingsten hielten wir zum ersten Mal eine Zeit ab gemeinsam mit den Neuen, die die Weggemeinschaft ausprobieren. In Montmirail keimt neue Hoffnung, nach den bleiernen Jahren der Pandemie. In Bern zog Marianne Bertschi in die Nähe von Amweg. In einem anderen Teil Berns ging das Projektteam grosse Schritte auf ein neues Stadtkloster hin. In Berlin gilt es, etwas genauer noch hinzusehen, aber auch in Berlin tut sich viel.

Zusammenfassend können wir am Ende dieses Jahres sagen, dass die Gemeinschaft vielfarbiger wird. Sie wird vielfarbiger durch die Menschen, die in neuen und alten Gefässen dazustossen. Sie wird vielgestaltiger: es gilt, das Neue zu sehen, zu benennen und darauf hin zu prüfen, ob es uns als Gemeinschaft betrifft. Es gilt Schritte zu gehen, aber mit Sorgfalt: Il ne faut pas brûler les étapes. «Nid Jufle», würden die Berner das übersetzen. In Allem tragen die Gebete, die wir treu weiterbeten; es tragen auch die Gebete derer, die für uns beten. Das fand ich in diesem Jahr besonders spürbar, weil es einige entscheidende Momente gab, in denen mir bewusst wurde, wie wenig wir wirklich machen können. Da war es gut, um den Kreis derer zu wissen, die hinter uns herbeten.

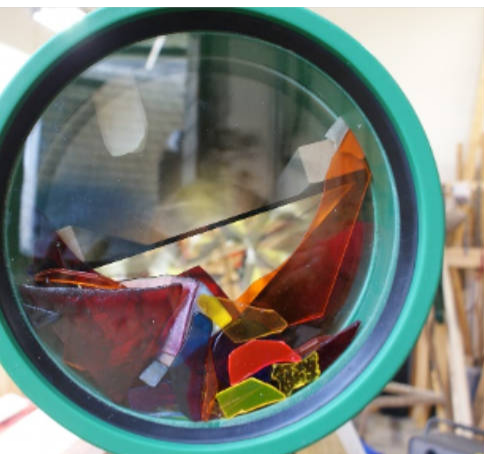


Im Zurückschauen, zu dem es naturgemäss immer mehr Gelegenheit gibt, je älter jemand wird, ist das Entscheidende: Es trägt uns dieselbe Grundzusage, die auch Israel in den alten Worten galt, die Jesaja vor 2500 Jahren aufschrieb. Der, der „die Berge mit der Waage gemessen hat (40,12)“ ist lebendig und da. Was wir tun und lassen, tun wir, weil wir Seinen Ruf gehört haben in dieses gemeinsame Leben. Die Formen werden vielgestaltiger, in denen eine Camilla, ein Camillo in der Nachfolge Jesu leben will. Dieses Ziel verbindet uns und ist fest. Auf diesem Fundament hat vieles Platz.

Was ich erst vor drei Wochen erfahren habe: Die Romanfigur des Don Camillo hat einen ernsten historischen Hintergrund: Sein Erfinder Giovanni Guareschi lernte den Pater Don Camillo Valota (1912-1998) 1943 im Gefangenenlager kennen. Beide hatten sich im italienischen Widerstand gegen die deutsche Besatzung engagiert. Diese Nachricht hat mich überrascht und sie beschäftigt mich. Sie lässt den Entscheid der Gründerinnen und Gründer, der Communität diesen Namen zu geben, in neuem Licht erscheinen.

Heiner Schubert

Kaleidoskop



Zu Beginn des Jahres erschien unsere Suche nach einem guten Weg in die Zukunft von Montmirail in neuem Licht. Als Community entschieden wir uns zu wesentlichen Schritten in der Weiterentwicklung unseres Gästehauses. Die Aussicht, mit einem externen Gästehausleiter die personellen und strukturellen Abläufe konkret zu

evaluieren und neue Lösungen anzustreben, weckte Kräfte nach einer Zeit der Orientierungslosigkeit. Für unsere Gäste ändert sich nicht viel bei uns in Montmirail. Für uns als Community sowie für langjähriges Personal gibt es jedoch einige Umstellungen. Veränderungen erfreuen und entlasten die einen, andere wiederum sind durch neue Abläufe an ihrem Arbeitsort sehr gefordert. So kam es auch zu Abschieden im Mitarbeiterteam.

Zu den Umstellungen gehören neue Dienste und Abläufe in der Gästearbeit, welche mehrheitlich von unserem

Personal übernommen werden. Diese Entbindung von einigen operativen Aufgaben, wie zum Beispiel Buffetservice und Abwasch, soll unserer reduzierten Mitglieder-Anzahl Rechnung tragen. In diesem Wandel gestalten wir als Don Camillo-Gastgeber:innen unsere Rolle neu. Spontane und geplante Momente der Begegnung zwischen Menschen und mit Gott bleiben uns weiterhin wichtig.

In unserem Park steht ein grosses Kaleidoskop. Ein Blick durch das kleine Guckloch ergänzt mit einer sanften Drehbewegung ermöglicht dem Betrachter ständig neue Farbkombinationen. *Schauen, betrachten und sehen*, diese Wörter sind im Wort Kaleidoskop enthalten. Sie kommen mir auch beim Lesen des Evangeliums entgegen.

Beten, Schauen und Handeln, damit wir in allem Grau der Weltlage dem guten Leben auf der Spur bleiben und nicht müde werden, Brücken zum Gegenüber zu bauen. Danke für Ihre Unterstützung und Ihr Dranbleiben mit uns.

Barbara Weiss

montmirail

Mitleben und -arbeiten in Montmirail

Orange, Grün, Pink, Blau? Nein! Das sind nicht die Farben der Schuhe auf dem Bild. Das sind meine Hilfsmittel in der Jahresplanung von DC+. Die Farben helfen mir den Überblick zu behalten. Viele orange Striche füllen die Monate Juli, August und September. Die Zivis, welche unserer DC+ Familie den konstanten Boden geben.

Ab Oktober waren es dann noch zwei, der Plan blieb luftig leer. Die Farbe Grün bekam im Frühling Aufschwung: vier von fünf Volontär:innen waren dieses Jahr 17j und auf der Suche, sich im grossen Angebot der Berufswelt ihren Weg zu bahnen. Dass sie in unserem Gefüge einen Platz fanden, freut uns sehr. Das Arbeitsfeld «Familie», mit Martis und ihren Kindern, war ein wichtiger Bestandteil nebst Arbeiten im Gästehaus und draussen in der Umgebung. Eine Volontärin kam für eine Auszeit, ihr Weg mit der Community geht weiter. Wird es wärmer, kommt die Farbe Pink dazu: Die Helfer:innen, die für kurze Zeit bei uns mitarbeiten. Eine persönliche Auszeit, Sabbatical einer Pfarrperson, ein Sozial-

Einsatz einer Vikarin aus dem Elsass, und wie jedes Jahr die «stagiaires» welche in einem französisch sprechenden Umfeld zwei Wochen mitarbeiten.

Die Farbe Blau, Kreise, Striche, Kreuze markieren Ferien und Abwesenheiten und die Zimmervermietung an unsere Angestellten oder an externe Personen von P+. Die Vielfalt der Formen, Farben, Formate und Grössen widerspiegelt gut die Bandbreite der DC+ Familie. Ein durchaus farbenfrohes Jahr!

Franziska Dahinden, DC+-Team



Immobilien | Projekte 2022

Die Arbeiten für Park, Unterhalt und Renovation sind jedes Jahr sehr vielfältig, vielfarbig und unterschiedlich. Tägliche Routinen wechseln sich ab mit ganz neuen, noch nie dagewesenen Problemen und Aufgaben – wie das Drehen eines Kaleidoskops, voller Überraschungen. Es folgt ein kleiner Einblick in diese Vielfarbigkeit:

Renovationen

Der kleinste Gruppenraum im Aile Sud war renovierungsbedürftig. Die Decken und Wände waren von Rissen durchzogen und der Putz fiel an manchen Stellen ab. Im Frühling haben wir uns an die Arbeit gemacht und den Raum komplett renoviert. Wir haben die Decken- und Wandverkleidung erneuert und den alten Boden aufgefrischt, ohne seinen ehrwürdigen Charakter zu verlieren. Jetzt strahlt der Raum in neuem Glanz.

Falken TV

Jedes Jahr nistet ein Falkenpaar an der Südfassade der Chapelle. In diesem Frühling haben wir beschlossen, der Entwicklung der neuen Familie ein wenig näher zu sein und haben eine Kamera installiert. So konnten wir das Heranwachsen der jungen Falken in der Cafeteria live verfolgen. Von den ursprünglich gelegten sechs Eiern sind zwei prächtige Jungfalken ausgeflogen. Unsere Gäste und wir waren begeistert von diesem faszinierenden Schauspiel und hoffen, auch in den kommenden Jahren wieder Zeuge solcher Momente werden zu dürfen.

Photovoltaik

Im November ist unsere zweite Photovoltaik Anlage ans Netz gegangen. Sie befindet sich auf dem

Dach der Werkstatt und hat eine Leistung von 21 kWp. Von Januar bis Oktober haben wir praktisch so viel Strom selber produziert, wie in diesen Monaten in Montmirail verbraucht wurde. Allerdings wird sich diese positive Bilanz bis Ende Jahr etwas verschlechtern, da bei uns häufig Nebel herrscht. Trotzdem sind wir stolz auf unseren Beitrag zu einer umweltfreundlichen Energieversorgung.

Park

Die Pflege der weitläufigen Parkanlage erfordert speziell im Frühling und Sommer einen grossen Einsatz. Ein Beispiel ist die rund 200 Meter lange Wildhecke, die in diesem Jahr mit der Motorsäge um 2m eingekürzt wurde. Ein spezielles Augenmerk legten wir auf den Unterhalt der Maschinen, welche für die Ausführung der Arbeiten sehr wichtig sind. Wir führten viele kleinere und grössere Reparaturen an Traktoren und Rasenmähern aus. Aus Sicherheitsgründen ersetzten wir unsere handbetriebene Feuerwehroleiter durch eine neuere, motorisierte und gut gewartete Leiter. Mit dieser können wir auch zukünftig Arbeiten an Bäumen und Hausdächern sicher ausführen.

Mitarbeiter

Im November konnten wir Ronja Forster anstellen. Sie ist die erste Frau in unserem Team. Wir freuen uns sehr, dass sie ihre individuelle Perspektive, ihre Sichtweise und ihre Farbigekeit mit einbringen wird.

Matthias Holenweg und Jonas Marti



Farbkombinationen im Gästehaus

Montmirail mit der grosszügigen Anlage, den idealen Räumen und den gemütlichen Zimmern, ist ein wunderbarer Ort in einer großartigen Region. Der aufmerksame und gastfreundliche Empfang der Gemeinschaft Don Camillo und des Mitarbeiterteams wird sehr geschätzt. Seit zehn Monaten in der Verantwortung als Leiter des Gästehauses, bin ich begeistert und staune wie dies so ausdauernd und mit viel Liebe erfolgt.

Im Jahr 2022 konnten wir sehr viele Menschen begrüßen und beherbergen, den Pandemieschreck noch in den Knochen, sind wir darüber sehr beglückt und beschenkt. Einige neue Gästegruppen und Individualgäste konnten empfangen werden, sie sind ebenso begeistert von Montmirail und wollen wiederkommen. Das freut uns sehr!

Das breite Angebot ist eine grosse Aufgabe, fordert ein hohes Engagement und benötigt viele Ressourcen. Aktiv baten wir die Gäste um Feedback, und wir freuen uns über die vielen positiven Rückmeldungen und sind dankbar für die kritischen Hinweise, die uns helfen in der Schwerpunktsetzung. In den letzten Jahren hat sich in den Erwartungen an ein Gästehaus einiges verändert. Eine grosse Veränderung ist zum Beispiel, dass in Zukunft alle Gäste ein angezogenes Bett vorfinden und der Abwasch nach dem Essen wegfällt.

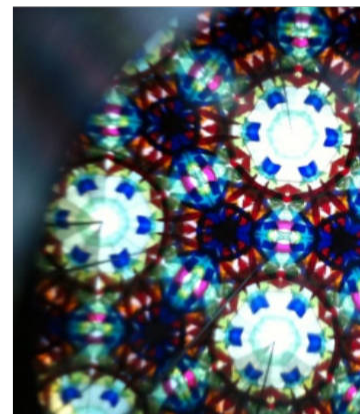
Veränderungsprozesse brauchen Zeit, wir sind noch mitten drin, die Arbeitsabläufe werden angepasst und neue Mitarbeiter werden in der Hauswirtschaft und in der Réception gesucht.

Wie überall macht uns die Teuerung zu schaffen, die Kosten steigen und fordern uns heraus. Auch in der Zukunft wollen wir ein grosszügiger Gastgeber und Arbeitgeber sein. Nach vielen Jahren zwingen uns die gestiegenen Kosten und der erweiterte Service die Preise im Jahr 2023 anzupassen.

Am Wichtigsten bleibt aber, dass viele Gäste bei uns Zeit verbringen, die Begegnung suchen und sich erfrischen lassen von unserem Angebot. Schon jetzt sind wir erfreut über die schöne Zahl an Buchungen im 2023. Für Individualgäste ist auch kurzfristig mal ein Zimmer frei und für Gruppen sind unter der Woche Veranstaltungen möglich.

Liebe Gäste, liebe Freunde von Montmirail - ganz herzlichen Dank für Ihre Treue zu uns. Wir freuen uns sehr, Sie bald wieder bei uns begrüßen und verwöhnen zu dürfen. Mein Dank gilt auch allen Mittragenden, den treuen Don Camillos und dem Mitarbeiterteam.

Lukas Hüni, Leiter Gästehaus



*Als Gast dürfen Sie bei uns immer wieder neue «Farbkombinationen» entdecken.
Der Aufenthalt in Montmirail wird anregend bunt erlebt, wobei Ihre Seele angenehm zur Ruhe kommen darf.*

*«Bleib aufrecht, rät die Rose, zeig Dornen, sei stolz, beug dich nur der Liebe.
Kurt Marti»*

Matthias Holenweg, Montmirail





«*Vielfarbige Weisheit* - Die 'poikila sophia' im Epheserbrief kam mir schon vor Jahren in den Sinn, als ich einen Laborkurs machte, um für die Arbeit in einem Entwicklungsland eine Ahnung von einfachen diagnostischen Massnahmen zu haben. Ich konnte dabei einmal unter dem Mikroskop eine seltene Form von Blutzellen entdecken, die in wunderbaren Farben schillern; sie heissen denn auch Poikilozyten: «Bunte Zellen».

Die vielfarbige Weisheit sehe ich auch in den Psalmen. Da sind so viele Schichten von Farben, Stimmungen und Bedeutungen. Viele Menschen haben über die Jahrhunderte ihre Erfahrungen mit Gott darüber gemalt; eine vielfarbige Kollage ist dabei entstanden. In unserem Buch «Psalmen destillieren» sind solche Kollagen in Text und Bild zu entdecken, zum Beispiel die Miniatur von Nadine Seeger zu Psalm 66. Ich empfinde unsere Community auch als eine Kollage, die durch die vielen Gestaltungstechniken, Farben und Lichtbrechungen ein überraschendes Bild des Lebens entstehen lässt.»

Xandi Bischoff, Montmirail



Kunterbuntes von PerspectivePlus

Während des jährlichen Sommerausfluges wurden in Gruppen verschiedene prägende Werte für PerspectivePlus bildlich dargestellt. Auf dem Foto sehen Sie, wie einige Mitarbeitende und Jugendliche den Wert «Ermutigung» umsetzten. Hier wird jemand angefeuert beim Ball spielen. Ob's dabei auch ein Tor gibt, erfahren wir nicht. Deutlich sind jedoch die ermutigenden Rufe, das Anfeuern, die fokussierte Energie und das gemeinsame Hoffen auf Gelingen. Mir scheint, das Foto eignet sich als Meditationsbild: Wo kann ich zur Ermutigerin werden? Wo brauche ich von anderen eine Ermutigung, damit das Spiel gelingt? Wo jubelt Gott mir zu?

Das vergehende Jahr ist reich an vielen schönen Erlebnissen wie diesen Sommerausflug und auch an Enttäuschungen, Sorgen und Misserfolgen.

Die heutige Situation mit unseren zuweisenden Stellen ist unsicherer als in früheren Jahren. Hinzu kamen personelle Veränderungen, die Kraft kosteten, und eine Baustelle zwecks Anpassungen an die Brandschutznormen mitten im kunterbunt laufenden Betrieb.

Das neue Veloatelier in St. Blaise ist gut angelaufen

und die Gärtner haben ein eigenes Lokal in der Nähe gefunden, welches den wachsenden Anforderungen gerecht wird. Es gären im Keller die Sauerkrautgläser und in unseren Köpfen die Strategien für die nächsten Jahre. In allen Gärprozessen vertrauen wir dem CEO von oben, der PerspectivePlus ins Leben rief und auch nach neuneinhalb Jahren Treue beweist.

Judith Reich, PerspectivePlus



Bern | Ostring



Als kleine 3-er Don Camillo Zelle leben wir in Bern in zwei Wohnungen nahe beieinander. In Verbundenheit mit all unsern DC-Geschwistern beten wir unter der Woche das Nachtgebet in der Tradition unsrer Stundengebete: Singend, hörend, still – im Fürbitteteil nehmen wir uns viel Zeit, Anliegen vor Gott zu bringen. Donnerstag ist Hauskreisabend, zurzeit sind wir da zu viert. Gebet und Hauskreis gehören zu unserm Grundgerüst.

An den meisten Sonntagen gehen wir in die Petruskirche zum Gottesdienst. An manchen andern Anlässen sind wir dort als einzelne oder zusammen anwesend, gestalten teilweise auch mit. Einzeln engagieren wir uns auf verschiedene Weise: Das Gemeinsame darin ist, dass wir drei hinter all unsern Engagements stehen, dafür beten, einander daran Anteil geben.

Gott in allem suchen - die Spuren Gottes entdecken: In unserm Quartier und darüber hinaus lassen wir uns ansprechen von Menschen,

möchten zuhören, Anteilnehmen und Anteilnehmen-Lassen, in geplanten und überraschendsten Begegnungen mit Mitmenschen aus verschiedensten Hintergründen. Und sind tief dankbar, dass wir das Wahrgenommene bei Gott geborgen glauben dürfen.

Was weiter in und durch uns und mit uns wachsen will, das weiss Gott, und wir wollen gerne auf ihn hören.

Marianne Bertschi, Vreni & Thomas Amweg



«Seit einigen Monaten engagiere ich mich als Freiwilliger im offenen Haus „La Prairie“ auf dem Areal der katholischen Kirche Dreifaltigkeit in Bern in einem oekumenisch orientierten Team. Seit 40 Jahren gibt es diesen Mittagstisch für randständige, psychisch und physisch fragile Menschen, und auch sogenannte gesunden Menschen ist die Tür aufgetan für Essen und Gemeinsamkeit. Ein paar Stunden am Tag, von Dienstag bis Freitag und am Sonntag zum Brunch. Hin und wieder kommt mir bei meinem Engagement das Gleichnis des Festmahls vom König mit seinen geladenen Gästen in den Sinn: Keiner kam, bis schlussendlich sich die Ausgestossenen, Kranken, Blinden, Lahmen einfanden.»

Thomas Amweg, Bern Ostring

Bern | Stadtkloster Frieden

bern

Schon seit bald drei Jahren sind wir mit der reformierten Kirche im Gespräch, ob in Bern ein Stadtkloster entstehen könnte. 2022 nahmen die vielen Ideen und Gespräche nun endlich konkrete Formen an und wir freuen uns sehr, dass wir im kommenden Sommer auf dem Gelände der Friedenskirche Bern im Mattenhof einziehen dürfen.

Im Rahmen einer Zwischennutzung mit der Aussicht auf ein Baurecht, werden 3 Familien und eine Einzelperson auf dem Areal als Gemeinschaft leben, beten, feiern und das Projekt Stadtkloster gemeinsam entwickeln.

Wir wünschen uns, einen Ort zu gestalten, wo christliche Spiritualität in der Stadt erlebbar wird, wo Menschen eingeladen sind zum Innehalten, zur Teilnahme an spirituellen und gemeinschaftlichen Angeboten.

Don Camillo kreiert Orte, wo verschiedenste Menschen willkommen sind, wo Vielfaltigkeit und Verschiedenheit sein dürfen.

Gerne würden wir die Gastfreundschaft, die Herzensweite und Offenheit für verschiedene Menschen, auch in Bern erlebbar machen.

Wir möchten dazu beitragen, dass Friede werden darf im Leben von Einzelnen und in zwischenmenschlichen Beziehungen. Unsere Gruppe kommt aus ganz verschiedenen kirchlichen Denominationen und wird bewusst ökumenisch geprägt sein. Wir möchten die Kirche vor Ort und in der Stadt unterstützen und stärken.

Gerne möchten wir dazu beitragen, dass die Vielfalt der Christen wertgeschätzt und die Beziehungen untereinander vertieft werden können.

Die Türen sollen offen stehen für die Menschen in der Stadt!

So stecken wir nun mitten in den Vorbereitungen für den Umzug und freuen uns auf den Start im kommenden Sommer.

Anna Gyger, Stadtkloster Frieden, Bern



«Vielfarbigkeit - Mut zu allen Farben

So schnell wie ein Farblecks entstehen kann, fiel mir im Wort «Vielfarbigkeit» die einzelnen Wörter «viel(e) Farbe(n)» auf.

Das Leben mit Gott ist wie eine Farbpalette, es hat schöne bunte Farben, aber auch kalte dunkle Töne sind zu finden.

Rückblickend auf das Jahr 2022 bin ich dankbar, dass viele neue Menschen neue Farben in mein Leben brachten und dadurch neue Projekte (bspw. das Stadtkloster Bern) entstehen konnten.

Viele einzelne Farben mischten sich und vielleicht, wird es einmal ein Kunstwerk sein.

Das ist für mich das Besondere im Glauben «Gott malt mit ALLEN Farben». Ich will mutig sein und mich mit vielen Farben mischen auch mit denen, die ich nicht so mag, denn dann entstehen Kunstwerke.»

Sally Anne Pitassi, Stadtkloster Frieden

«**Vielfarbigkeit ist** der Inbegriff für Gottes reichhaltige und verschwenderische Schöpfung, ein Abbild seiner Freude an Kreativität und Originalität.»

Simon Gyger, Stadtkloster Frieden



Vielfältig Jesus nachfolgen

Berlin ist eine vielfältige Stadt. Es ist also nicht verwunderlich, dass auch im Stadtkloster Segen sehr unterschiedliche Menschen zusammenkommen. Wir sind eine bunte Gemeinschaft, in der verschiedene Konfessionen, Herkunftsregionen, Generationen, Temperamente und Stile zusammenkommen: Schweizer und Deutsche, Protestanten und Alt-Katholiken, Osis und Wesis, Berner und Basler, die einen hören Jazz, die anderen lieber Rock; die Liste der Unterschiedlichkeiten ließe sich noch lange weiterführen. Und sie darf in Zukunft gerne auch noch ergänzt werden. Denn der Konvent ist auf der Suche nach jungen Menschen, die im Stadtkloster mit-leben und mitarbeiten wollen.

Diese Vielstimmigkeit ist auch im Jahr 2022 immer wieder deutlich geworden:

- Geistliche Impulse in der AbendbeSINNung, der Meditation, in der Ausbildung zu Geistlich Begleitenden, bei den Einkehrtagen „Mein Weg“.
- Niedrigschwellige Veranstaltungen wie Turmbegehungen, Filmabende oder das Format „Aus dem Leben erzählt“, bei dem u.a. der kasachische Musiker Erwin Muntaniol und der schweizerische Gesundheitswissenschaftler und Don-Camillo-Mitgründer Xandi Bischoff zu Wort kamen.
- Zahlreiche Konzerte und besondere, auch unkonventionelle Events: Z.B. wurde vom Glockenturm ein Rap-Video aufgenommen. Und in der Kirche hat ein Unternehmen für seinen plötzlich verstorbenen Gründer eine große Trauerfeier ausgerichtet. Freud und Leid – auch in dieser Hinsicht gibt es Vielfalt im Stadtkloster.
- Last not least haben wir im September das 15jährige Bestehen des Stadtklosters gefeiert: Im Rahmen des „Tages des offenen Denkmals“ gab es u.a. ein Hofkonzert der Big-Band des Carl-von-Ossietzky-Gymnasiums.



Seifenblasenkünstler beim Stadtkloster | Turmevent August 2022

Vielfältig sind auch die Themen, die uns 2022 beschäftigten: Die Sanierung unserer Finanzen und unserer Hoftüren, die Suche nach einem Umgang mit der Energiekrise und nach neuen Konventsmitgliedern, die Präsenz für Spazierende an der Klosterpforte und noch vieles mehr.

Bei all dem Vielfarbigen soll es aber im Stadtkloster nicht beliebig werden. Unser gemeinsamer Grund ist der Glaube an den drei-einen Gott. In aller Diversität wollen wir gemeinsam Jesus nachfolgen und so für andere Menschen weiterhin das Stadtkloster als Raum der Begegnung und Besinnung offen halten.

Carsten Albrecht

berlin



«Der Ablauf des Kirchenjahres ist in den letzten Jahren so wichtig geworden. Alle 12 Monate selber Texten und Liedern begegnen und immer wieder entdecke ich wunderbar Neues!»

mir in
darf ich den
Neues!»

Ulrike Albrecht, Stadtkloster Segen

Belebender Wind

Vom 'monastère invisible', vom 'unsichtbaren Kloster', spricht die katholische Kirche in Frankreich – und sie bezeichnet damit die Gemeinschaft derer, die zwar «ohne Klostermauern und Kirchturm» nicht an einem Ort, aber in einem gemeinsamen Anliegen, einer gemeinsamen Sehnsucht, einer gemeinsamen Berufung zusammenkommen. Die Bezeichnung ist reizvoll, im Französischen klingt sie bezaubernd. Sie trifft gut, was wir als Weggemeinschaft am Werden sind.

Inzwischen sind wir zu zehnt. Vier davon gehören schon seit etlichen Jahren zur Community, sechs sind neu dazugekommen. Die einen, weil sie wiederholt zu Gast waren in Montmirail, Don Camillo kennengelernt haben und gerne dazu gehören wollen. Die anderen, weil sie in dieser Form der Gemeinschaft ihr geistliches Zuhause zu finden hoffen: Die Weggemeinschaft ist verbindlich, lässt zugleich den Einzelnen eine grosse Freiheit und Eigenverantwortung.

Wir befinden uns am Anfang unseres Wegs, in einer Probe- und Aufbauphase. Manches gelingt uns gut: Wir treffen uns und tauschen uns aus im Raum der biblischen Texte. Sie eröffnen uns Weite,

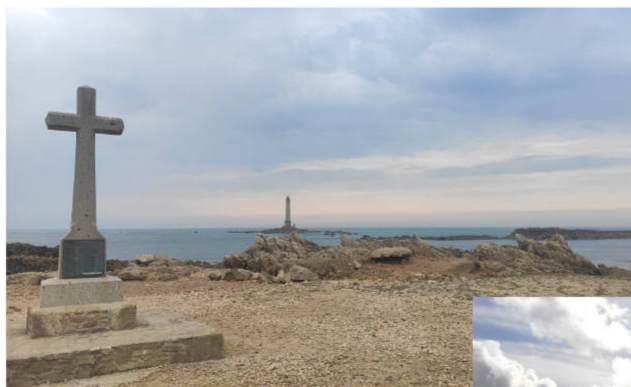
helfen uns, uns zurechtzufinden, schaffen eine besondere Verbindung.

Wir erleben dankbar, dass wir zusammengehören, auch wenn wir uns teilweise noch kaum kennen. Anderes gelingt uns noch nicht besonders gut: Wie finden diejenigen, die neu dazukommen, wirklich den Anschluss an die Community, verstehen, was Don Camillo ist und erleben sich tatsächlich als Teil davon? Welche Formen passen am besten für das Gebet, das wir je für uns doch als verbindend und gemeinsam pflegen wollen?

Von der grossen Wanderung, die Sabine und ich im Spätsommer zuerst der normannischen, dann der portugiesischen Küste entlang gemacht haben, stammen die Bilder. Wir bewegen uns als Weggemeinschaft an einer Küste zwischen dem festen Land der ortsgebundenen Gemeinschaften und dem weiten, manchmal auch wenig stabilen Meer der Individualität. Wir suchen und finden die Wege, die jeweils der Topografie angepasst sind. Nicht zu sehen auf den Bildern, aber zu spüren, ist der Wind, der uns belebend, erfrischend, ermutigend umweht und bis ins Innerste bläst.

Beni Schubert

Weggemeinschaft



Lebensorte & Kontakt

Communauté Don Camillo Montmirail

CH - 2075 Thielle-Wavre
+41 32 756 90 00
www.montmirail.ch

Don Camillo Bern Ostring

c/o Thomas & Vreni Amweg
Sonnenhofweg 19
3006 Bern
+41 31 331 21 85

Don Camillo Stadtkloster Frieden

c/o Bettina Jans-Troxler
Lorrainestrasse 4
3013 Bern
info@stadtkloster-frieden.ch

Don Camillo Stadtkloster Segen

Schönhauser Allee 161
D - 10435 Berlin
+49 30 44 03 77 39
www.stadtklostersegen.de

Don Camillo Weggemeinschaft

c/o Benedict Schubert
Hebelstrasse 17
CH - 4056 Basel
beni.schubert@bluewin.ch
+41 79 341 39 46

Bankverbindungen

Schweiz

Banque Cantonale Neuchâteloise
Empfänger: Verein Don Camillo
IBAN: CH03 0076 6000 L0899074 9

Deutschland

KD Bank Dortmund
BLZ: 35060190
Empfänger: Don Camillo Stadtkloster e.V.
Konto: 333000
IBAN: DE65 3506 0190 0000 3330 00
BIC: GENODED1DKD